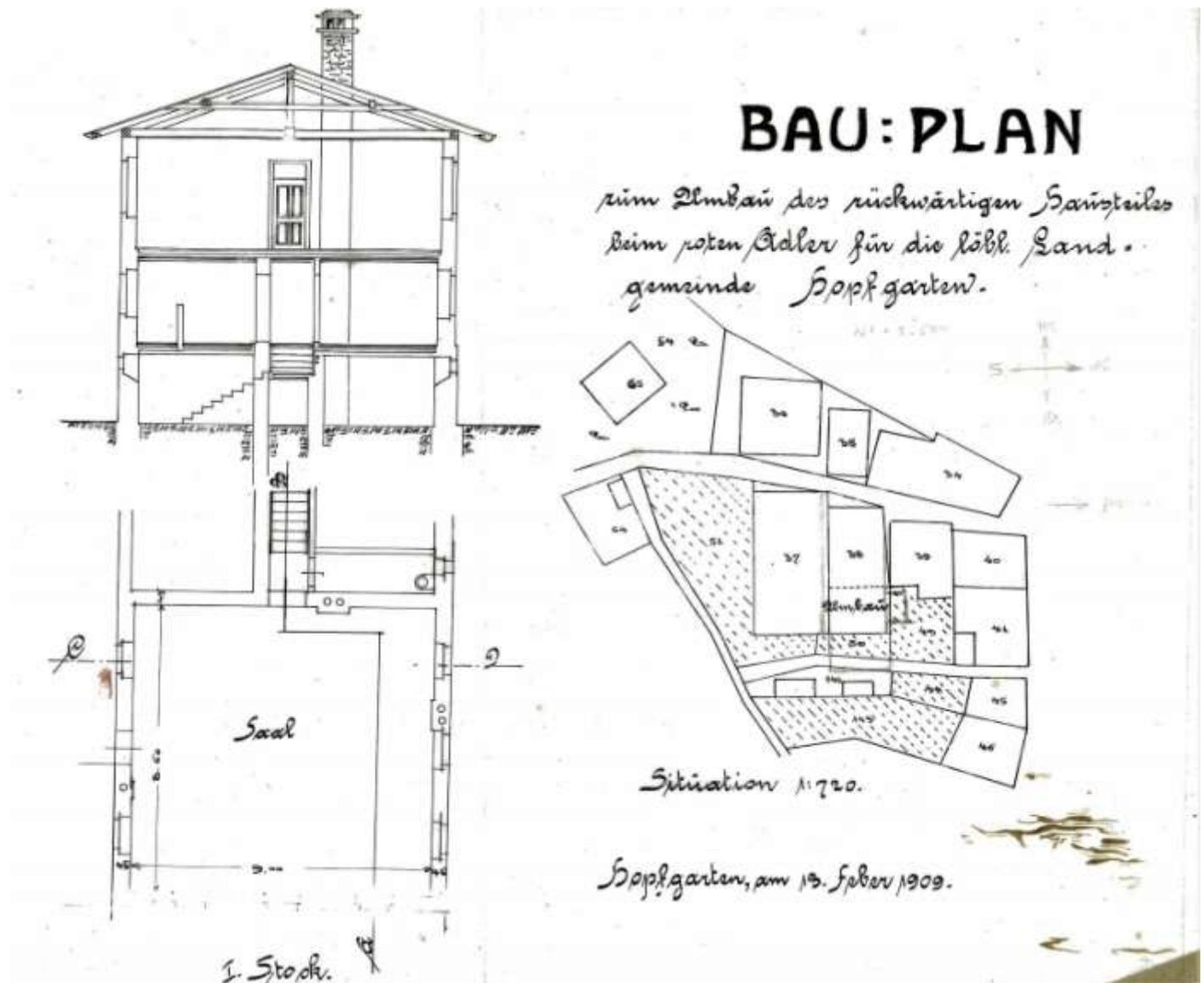


Der Theatersaal im Roten Adler – vulgo Michei-Wirt

Ich habe den GH Roter Adler 1967 erstmals betreten, er wurde dann ca. 1972 - 74 abgerissen. Dieses Haus in der Schmalzgasse wurde 1908 an die Landgemeinde Hopfgarten verkauft.

1909 plante Georg Jessacher den Umbau, da die Landgemeinde Hopfgarten dieses Haus als Gemeindeamt bis 1931 nützte.



In den 20-er Jahren wurde der Theatersaal vom Kolpingverein bzw. Christl Arbeiterverein teilweise gepachtet, übernommen und geführt.

Ende der 20-er Jahre war Alfred Eder Kooperator in Hopfgarten, ihm war es ein Anliegen die Arbeiterschaft und die Jungen seelsorglich zu betreuen.

Wie ging das am Besten?

Indem er einen Theaterverein förderte. Dieser Verein agierte im Theatersaal des GH-Roter Adler. Nachdem nach wie vor ein großer Andrang zur Theaterspielerei bzw. auch zum Besuch der

Vorstellungen herrschte, da die Stücke beim Publikum guten Anklang fanden, dachte Pfarrer Eder daran, den Saal umzubauen und auf den neuesten Stand zu bringen.

Das Wichtigste dieses Vorhabens war die Errichtung eines Schnürbodens.

Was ist das? In großen Theatern ist über der Bühne ein begehbares Stockwerk, über dem die Kulissen über Seile und Rollen auf die Bühne per Hand oder elektrisch gesetzt werden bzw. die nicht mehr benötigten Kulissen hochgezogen werden, natürlich bei geschlossenem Vorhang.

Vorteil: Man hatte nicht nur ein Bühnenbild für die gesamte Vorstellung, sondern konnte entsprechende Kulissen, je nach Handlung ohne lange Unterbrechungen, beispielsweise während der Pausen, einbauen.

Vorteil: Man hatte nicht nur ein Bühnenbild für die gesamte Vorstellung, sondern konnte entsprechende Kulissen, je nach Handlung ohne lange Unterbrechungen, beispielsweise während der Pausen, einbauen.

Man stelle sich vor:

Kein anderes Theater im Lande Tirol hatte nach erfolgtem Um- und Ausbau einen solchen großen und modernen Schnürboden, wie das Hopfgartner Theater, außer das Tiroler Landestheater am Rennweg in Innsbruck.

Den „Roten Adler“ übernahmen vom Christl Arbeiterverein 1932 Jakob und Katharina Oberhauser als Pächter. 1938 (NS-Zeit) wurde der Christl Arbeiterverein aufgelöst, das GH-Roter Adler kam zur Versteigerung und wurde von den Pächtern Jakob und Katharina Oberhauser erworben. Diese übergaben

es Ende der 1960-er Jahre an ihren Sohn Jakob Oberhauser, der es dann an Pepi Weiskopf veräußerte.



Die Umbauten ab 1928 kosteten natürlich eine Menge Geld, für das die Hopfgartner Bürger und Bauern einiges an Geldern und Bürgschaften locker machten, Kooperator Eder zuliebe.

Der Erfolg gab ihnen recht!

Nachdem Kooperator Eder 1931 versetzt wurde, ging es auch mit der Theatergruppe abwärts.

Erst als Alfred Eder – Pfarrer in Uttendorf, 1947 Pfarrer in Hopfgarten wurde, ging's wieder steil bergauf. Leider lebte dieser kunstsinnige Geistliche nur bis 1950.

Die Bilder zu diesem Beitrag stammen von Oberhauser Josef (Ansichtskarte vom Roten Adler, bzw. Blick in den Theatersaal), von Thaler Helmut (Plan v. G. Jessacher), von Ainberger Peter vom besuchten Saal), von Hannelore Hollaus Bilder von Aufführungen 1929 und 1949, Bild Theater – KJ von Simon Steindl. Das Sterbebildchen von Pfarrer Alfred Eder stammt von

Max Kober.



Von rechts nach links: Dornauer; Embacher Peter; Brugger Simon; Berger Siegfried; Brugger Lois; Luxner Toni sen.; Sillaber Hans- die letzten vier Männer kennt niemand mehr(?).

Sitzend v.rechts nach links: Mair Moidi, unbek., unbek., Mair Sepp,.....

Vorne rechts liegend: Brugger Steff,.....unbek.

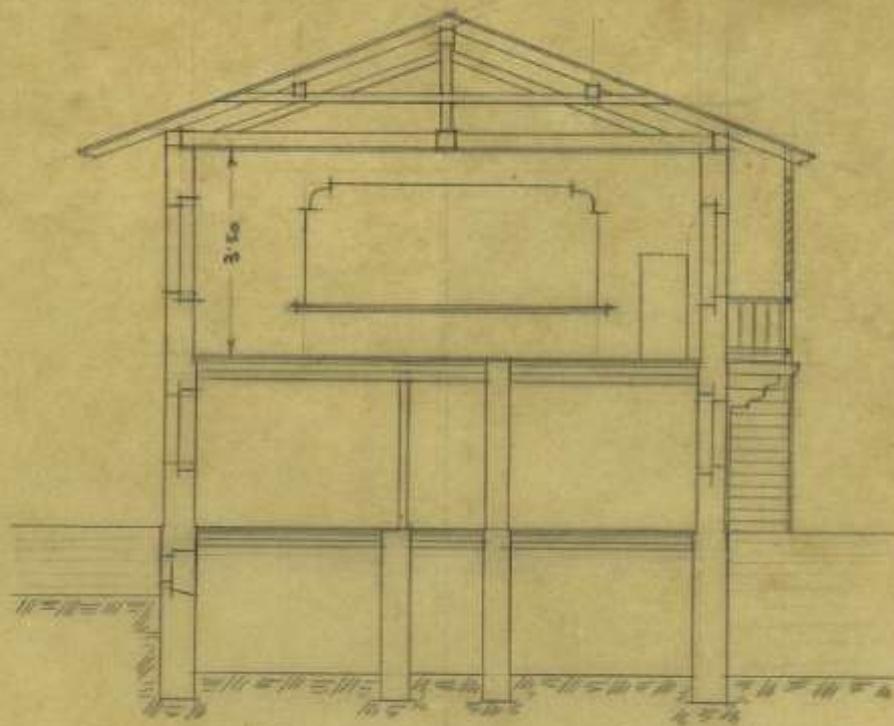
Welches Stück aufgeführt wurde , ist unbekannt.

Der Plan zum Umbau des Theatersaales 1928 stammt aus den Händen des Zimmermeisters Georg Jessacher, diesen Plan erhielten wir von Helmut Thaler.

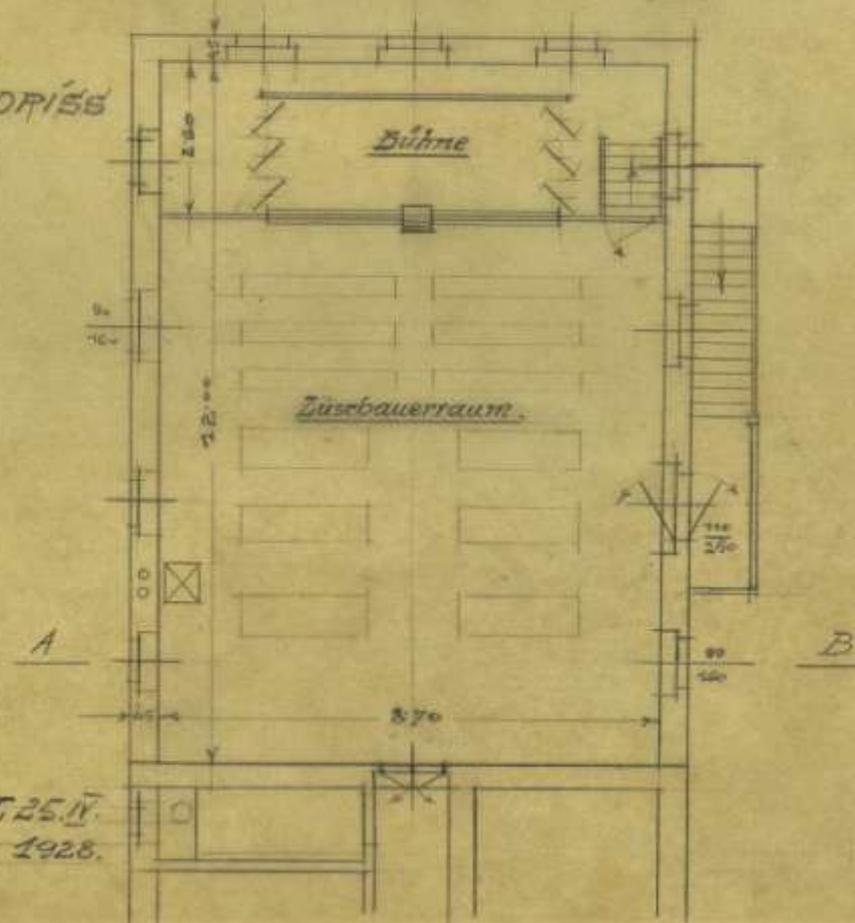
PLAN ZUM THEATERSAAL IM GASTHOF
, ROTES ADLER ' IN HOPFGARTEN.

M = 1:100.

SCHNITT A-B



GRUNDRISS



HOPFGART, 25. IV.
1928.



Ein Blick in die Schmalzgasse: Links der Krämerwirt (das Fotoatelier von Robert Traunmüller, heute Galerie „Tonis Toni“, war noch nicht vorhanden). Rechts vorne der GH-Roter Adler, (nach dem Neubau Restaurant Rene und Nachtlokal Gin-Gin mit Wohnungen). Daneben das GH-Rose, (nach dem Neubau zuerst Raika-Hopfgarten, später Silver-Bullett mit Wohnungen); den Abschluss des Ensembles bildet das Haus der Fam. Oberhauser/Jäger –> Ager/Bichler.



Auch die Katholische Arbeiterjugend spielte in dem Theatersaal:

V.l.n.r.: Georg Ebner, unbek., Steindl Simon; KR Decker Pepi; unbek., Eberl Hermann(+), Daxer Alois(+), Larch Hans und Oberhauser Basilius.



Im Zuschauerraum (Mitteltisch) Koop. Lindner Franz , OSR V. Dablander daneben, neben dem Ofenrohr sitzend Alexander Hölzl; Ebner Georg und Kurz Pepi wären noch zu erkennen,.....jednfalls war´s lustig!



Stehend die Kellnerin Achrainner Moidl, dahinter sitzend Tanzer Hans, Tochter Tanzer Anna, Giffinger Romana, Gast, Tanzer Resi und Hollaus Georg sen., dann vier Fremdgäste um den Kamin.

„Die Stimme des Herrn“ wurde in den Jahren 1948 und 1949 aufgeführt.



V.l.n.r.:Wurzrainer Michael vulgo Schnapfna Mich; Sillaber Hermann, Sylvester Zellner, Schroll Leonhard, Burgi Riedmann verh. Ager vulgo Lechen Burgi, Unterleibniger Sebastian vulgo Bider Wastei, Huber Hubert, Traxler Georg, Ager Simon, Jakob Erharter, Schroll Georg vulgo Doplat Örg; Ehammer Johanna (Drahbichl), Mair Andrä vulgo Pölln Andre; Prof. Josef Riedmann (Mamoosen), Gfrerer Anna, Sojer Loisi vulgo Bodnerschmied und Michael Ager (Lechen).